

BERUFSAKADEMIE STUTTGART

FREITAG, 16. NOVEMBER 2007



Steigende Chancen

Die Chancen der BA-Absolventen auf dem internationalen Arbeitsmarkt steigen weiter. Davon ist Direktor Joachim Weber überzeugt.

Seite 2

Praxisnahes Studium

Auslandssemester sensibilisieren für kulturelle Unterschiede. Über ihre Erlebnisse in Spanien und Schweden berichten BWL-Studenten.

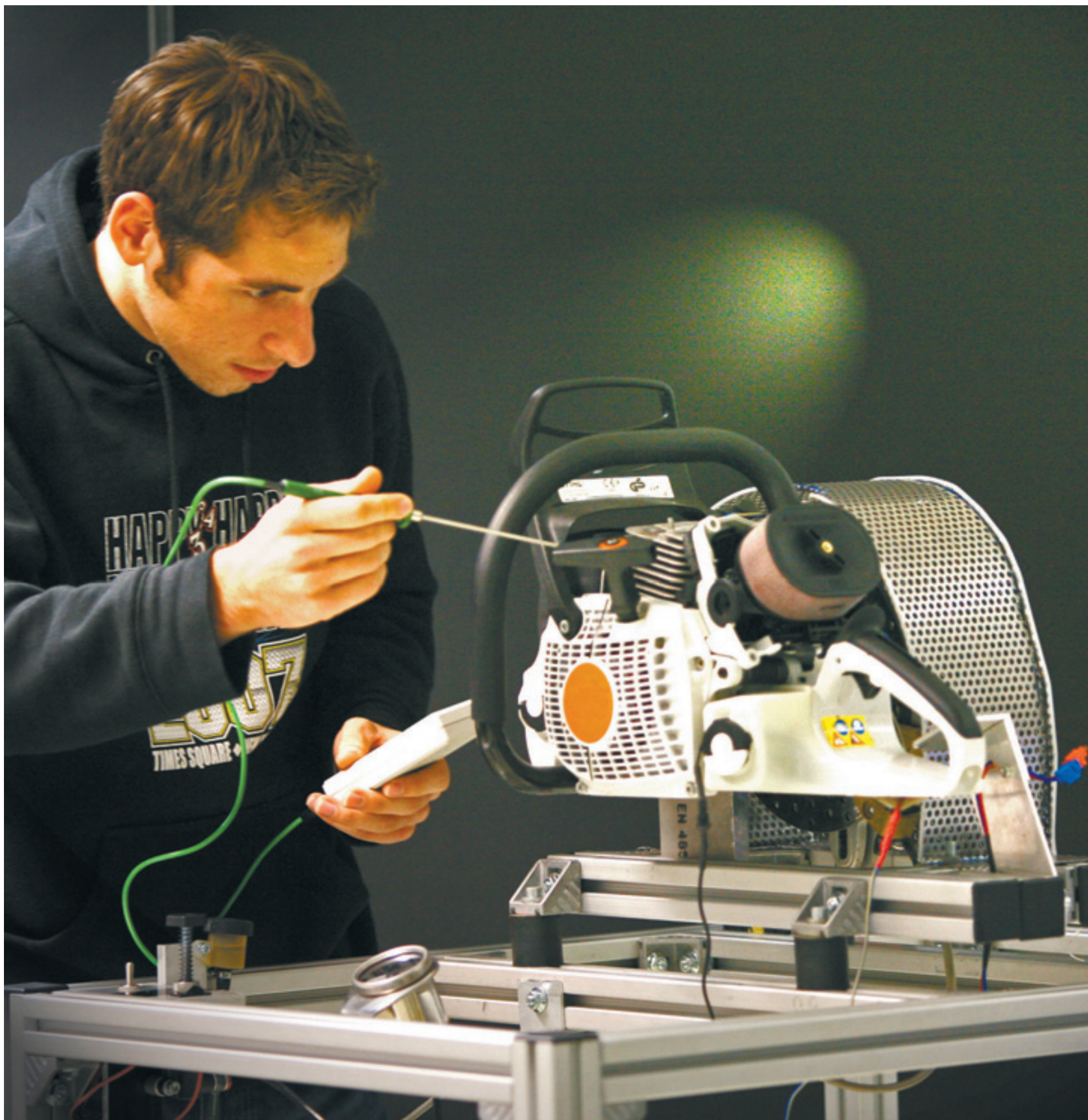
Seite 6



Ende einer Ära

Werner Rössle, Grand-seigneur des Bereichs Wirtschaft der Berufsakademie, bereitet sich auf den Stabwechsel vor.

Seite 7



Spezialisten gesucht

Zukunftsbranche Immobilien

Die Immobilienbranche ist ein prosperierender Wirtschaftszweig, der im letzten Jahr ein Transaktionsvolumen von über 50 Milliarden Euro erreichte. Weitere Wachstumsimpulse für den deutschen und europäischen Immobilienmarkt werden prognostiziert, hervorragend ausgebildete Spezialisten sind gesucht. Der Studiengang Immobilienwirtschaft unter Leitung von Prof. Dr. Hanspeter Gondring ist daher seit seiner Gründung 1997 enorm gewachsen: Heute sind es rund 150 Studierende aus über 90 Immobilienunternehmen, die den Abschluss des Bachelor of Arts (B. A.) anstreben. Bereits 1998 wurde der Studiengang als erste staatliche Hochschuleinrichtung vom Royal Institution of Chartered Surveyors (RICS) akkreditiert.

Ein Jahr später erfolgte die Gründung der privaten Akademie der Immobilienwirtschaft (ADI) an der BA Stuttgart; hier ist ein berufsbegleitendes Studium möglich, das ein breitgefächertes Wissen der Immobilienökonomie insbesondere für Architekten, Ingenieure, Juristen, Sachverständige oder Wirtschaftswissenschaftler vermittelt. 2001 startete der Studiengang auch mit verschiedenen Forschungsprojekten, aus denen zahlreiche Einzeluntersuchungen sowie grundlegende Studienbücher hervorgingen, wie ein Handbuch der Immobilienwirtschaft. In diesem Jahr sind zwei Bücher zum Thema Risikoimmobilie und Facility Management erschienen. Die renommierte „Zeitschrift für Immobilienwirtschaftliche Forschung und Praxis“ (ZfiFP) wird von der ADI gemeinsam mit „Der Immobilienbrief“ herausgegeben. Ziel ist es, über den fachwissenschaftlichen Diskurs hinaus eine Plattform zu schaffen, auf der sich Experten aus Wissenschaft und Praxis austauschen können.

Die Immobilienwirtschaft an der BA Stuttgart besitzt ein großes Alumni-Netzwerk mit über 1000 Absolventen (BA und ADI zusammen), über 300 Dozenten aus Wissenschaft und Praxis und knapp 200 Immobilienunternehmen. Dies garantiert den fachwissenschaftlichen Austausch und führt zu hoher Qualität in Forschung und Lehre. Der Studiengang Immobilienwirtschaft unterstützte auch die Präsentation „Baden-Württemberg International“ auf der ExpoReal 2007 und warb gemeinsam mit Ministerpräsident Oettinger bei Großinvestoren für den Immobilienstandort Baden-Württemberg.

Studiengangsleiter Prof. Dr. Hanspeter Gondring freut sich über das Renommee seines Studiengangs im In- und Ausland. Er sieht seine Aufgabe im Bereich der immobilienwirtschaftlichen Forschung, in der Arrondierung des Studiengangs mit anderen Fächern sowie in weiteren Kooperationen mit ausländischen Universitäten.

Erforschung neuronaler Netzwerke

Zu den internationalen Hochschulpartnern zählt jetzt auch Melbourne

Die Berufsakademie Stuttgart pflegt seit vielen Jahren mit zahlreichen ausländischen Universitäten und Hochschulen enge Kontakte. Eine der jüngsten Kooperationen wurde von Prof. Dr. Hans Weghorn mit der technischen Universität in Melbourne (Australien) begründet; das Royal Melbourne Institute of Technology (RMIT University) hat etwa 5000 Mitarbeiter und 45 000 Studierende. Auf einer internationalen Tagung im Jahr 2004 wurde der erste Kontakt zwischen den Hochschulen geknüpft. Inzwischen wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen, der einen regelmäßigen Austausch von Professoren und Studenten zwischen den neuen Partnern fördert.

So hält Prof. Dr. Dinesh Kumar, der Initiator des Austauschs vonseiten der RMIT University, nun mittlerweile jedes Jahr Lehrveranstaltungen an der BA Stuttgart zu

seinem Fachgebiet, der Codierung von Multimedia-Inhalten, und Prof. Weghorn wurde wiederholt von den australischen Kollegen an das RMIT sowie an die Melbourne University eingeladen, um dort Workshops und Seminare über die Programmierung von Mobilgeräten zu halten.

Sehr erfolgreich verlief auch der bisherige Austausch von Studierenden zwischen den beiden Partnerinstitutionen. Im Laufe der letzten eininhalb Jahre verbrachten drei Doktoranden vom RMIT jeweils ein Forschungssemester an der BA Stuttgart. Sie arbeiteten hier an Techniken, die zur Steuerung von computerisierten Systemen mit Hilfe von Spracheingabe, Mimik oder Handgestik eingesetzt werden können.

Solche höchst zukunftsweisenden Eingabesysteme, die die Kommunikation zwischen Mensch und Maschine optimieren,

arbeiten dabei immer mit einem mehrstufigen Verfahren: Zunächst müssen Daten elektronisch aufgenommen werden (zum Beispiel durch Hautabtastung elektrischer Muskelsignale oder bei Gesichtsbewegungen durch Videoaufzeichnung), dann werden aus diesen Rohdaten bestimmte spezifische Merkmale isoliert und verstärkt. Schließlich werden diese Merkmale in ein Erkennungssystem eingespeist. Häufig kommen hier sogenannte künstliche neuronale Netzwerke zum Einsatz, deren Funktionsweise menschlichen Gehirnzellen sehr ähnlich ist. In diesem Bereich konnten dank der Kooperation neue Forschungsergebnisse erzielt werden.

Auch im Bereich der Datenvorverarbeitung sowie bei der Qualitätsanalyse der aufgenommenen Rohdaten konnten neue Erkenntnisse gewonnen werden. Mit Blick auf mögliche praktische Anwendungen befas-

sen sich die Doktoranden mit der Erkennung von Sprache aus Gesichtsmuskulbewegungen und von Handgesten aus der Abtastung von Muskelaktivitäten. Bereits fünfzehn Publikationen dokumentieren die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Kooperation, zwei der Veröffentlichungen wurden auf internationalen wissenschaftlichen Konferenzen in Dublin und auf Madeira sogar ausgezeichnet.

Nachdem im Sommersemester 2007 erstmals auch vier Studierende aus der BA Stuttgart sehr erfolgreich ein Theoriesemester am RMIT absolvierten, wird nun schon der nächste Austausch vorbereitet. Besonders erfreulich ist dabei die Förderung der Austauschprogramme durch die Landesstiftung Baden-Württemberg. Ohne diese Stipendien wären die Zusatzkosten kaum finanzierbar.

STUDIENTAG

Die Berufsakademie Stuttgart lädt Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe und ihre Eltern am Mittwoch, 21. November, von 8 bis 13 Uhr wieder zu ihrem Studientag, um die Studienangebote kennenzulernen. Der größte Studienbereich, die Wirtschaft, präsentiert sich im Herdweg 23. In den Herdweg 31 sollten alle kommen, die das Studium der Sozialen Arbeit kennenlernen wollen. Wer sich für die technischen Studiengänge interessiert, findet in der Jägerstraße 58 alle wichtigen Informationen. Professoren, Personal- und Ausbildungsverantwortliche stehen für Beratungsgespräche zur Verfügung, die Ausbildungsbetriebe stellen sich vor und Studenten berichten über ihre Erfahrungen und geben Tipps. Auch die Seminar- und EDV-Räume sowie Labors kann man besichtigen, Vorträge und Filme geben einen Einblick in das duale Studium.

www.ba-stuttgart.de/studientag

Zwischen Akademie und Arbeitswelt

Die Hochschulinitiative des Landes bringt der BA 240 neue Studienplätze

Das praxisorientierte Studium der Berufsakademie ist ein Erfolgsmodell. Mit der geplanten Zusammenfassung der baden-württembergischen Berufsakademien zu einer dualen Hochschule werden sich die Chancen der Absolventen auf dem internationalen Arbeitsmarkt noch erhöhen, sagt BA-Direktor Prof. Dr. Joachim Weber im Gespräch mit Gisela Fechner.

Herr Professor Weber, die Umsetzung der Initiative Hochschule 2012 der Landesregierung ist in vollem Gang. Allein an den Berufsakademien werden 990 neue Studienplätze zum Wintersemester eingerichtet. Inwiefern profitiert die Berufsakademie Stuttgart davon?

Der Berufsakademie Stuttgart wurde ja die größte Ausbautranche unter den Berufsakademien zugesprochen. Dieser Vertrauensbeweis ist für uns eine spannende Herausforderung sowohl an unsere Finanzen und unser Qualitätsmanagement als auch an unsere Mitarbeiter- und Raumkapazität. Er ist aber auch ein höchst erfreuliche Bestätigung unserer flexibel-vorausschauenden Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben und -stätten: Wir können unser gemeinsam entwickeltes attraktives Studienangebot, für das wir viele Jahre in Vorleistung getreten waren, nachhaltig umsetzen und etablieren. Trotz der im Rahmen des Ausbaus möglich gewordenen Zusatzplätze erbringen wir aber gegenwärtig und wohl auch in Zukunft erhebliche Vorleistungen im Sinne der Weiterentwicklung eines flexiblen, innovativen Studienangebots.

Durch die erfolgreiche Umsetzung der ersten Ausbaustufe wurden in Stuttgart 240 zusätzliche Studienplätze geschaffen. Davon entfielen 90 Plätze auf den Studienbereich Technik in Stuttgart und Horb. Sie kamen insbesondere neuen Schwerpunkten der Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Mechatronik, Maschinenbau sowie Elektrotechnik – beispielsweise Electrical Systems Engineering – zugute. Im Studienbereich Wirtschaft entstanden 90 neue Plätze, an der Württ. Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) waren es 30; hier konzentriert sich der Ausbau besonders auf dienstleistungsorientierte Schwerpunkte wie Immobilienwirtschaft, Industrie/Dienstleistungen, Handel/Dienstleistungen oder gar Unternehmensberatung/Consulting. Der Bereich Sozialwesen konnte 60 zusätzliche Plätze anbieten, wodurch die Schwerpunkte Soziale Arbeit in Rehabilitation und Pflege sowie Soziale Dienste in Jugend, Familie und Sozialhilfe zusätzliche Kapazitäten erhielten.

In der nächsten Ausbaustufe ab 2009 werden wir das Studienangebot in den Schwerpunkten Automotive, Internationales Management, Logistik, Immobilienwirtschaft, Finanzdienstleistungen, Gesundheitswirtschaft und Soziale Arbeit ausbauen, möglichst als interdisziplinäres Angebot.

Wie viele Studenten zählen Sie derzeit, und welche Studiengänge sind besonders beliebt?

Zum 1. Oktober 2007 haben an der Berufsakademie Stuttgart, einschließlich des Standorts Horb und der VWA, über 2000 Studierende begonnen. An der Berufsakademie in Stuttgart sind nun über 5500 Studierende immatrikuliert. Insgesamt verzeichnen wir ein moderates Wachstum, wodurch uns noch Restkapazitäten zur unverzichtbaren Sicherung der Qualität des Angebots sowie zur Durchführung von anwendungsorientierten Forschungs- und Transferprojekten verbleiben. Besonders beliebt sind interdisziplinäre Studiengänge wie Wirtschaftsingenieurwesen, Mechatronik und – wieder im Kommen – Wirtschaftsinformatik sowie Angewandte Informatik. Im Wirtschaftsbereich werden insbesondere Dienstleistungsstudiengänge nachgefragt, was dem Wachstum der Branche in Baden-Württemberg entspricht. Aufgrund der soziodemografischen Entwicklung werden im Sozialwesen zunehmend die Bereiche Kinder- und Jugendarbeit sowie Soziale Dienste in Jugend, Familie und Sozialhilfe nachgefragt werden.

Welches Angebot an Masterprogrammen bietet die Berufsakademie Stuttgart?

Seit fast zehn Jahren besteht ein Masterprogramm Business & Management in International Industry, das wir in Kooperation mit der britischen Open University und dem Verband Südwestmetall durchführen. Daneben gibt es ein Angebot im Finanzbereich, bei dem wir mit der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen kooperieren. Auch in der Immobilienwirtschaft besteht die Möglichkeit, einen internationalen Aufbaustudiengang zu besuchen, und in Horb gibt es ein Angebot für Inhaber kleiner und mittlerer Unternehmen in Zusammenarbeit mit einem Steinbeis-Transferzentrum und der University of Bolton. Gegenwärtig arbeiten alle Studienbereiche an der Entwicklung innovativer berufsintegrierender Masterstudiengänge.

Müssen Sie Interessenten ablehnen, weil nicht genügend Studienplätze vorhanden sind?

Traditionell haben wir mehrere Dutzend Bewerber auf einen Studienplatz. Die von uns und unseren Ausbildungspartnern gegenwärtig bereitgestellte Studienplatzkapazität ist insgesamt aber ausreichend – denn leider kann ein Teil der Plätze wegen des Mangels an qualifizierten jungen Leuten nicht besetzt werden, insbesondere in Technikstudiengängen. Die Zulassungshürden sind gerade bei unserem dualen Intensivstudium sehr hoch, wofür dann andererseits aber unsere Erfolgsquoten sprechen. Aufgrund sorgfältigster Eignungstests liegt die Zahl der Studienabbrecher erheblich niedriger als bei anderen Hochschularten. Besonders erfreulich ist unser – auch in den Ingenieurwissenschaften – außergewöhnlich hoher Anteil an Studentinnen. Wir würden aber sehr gerne noch viel mehr junge Frauen in unseren (Ingenieur-)Studiengängen immatrikulieren.

Minister Frankenberg hat angekündigt, die baden-württembergischen Berufsakademien im Jahr 2009 zu einer dualen Hochschule zusammenzufassen. Was bedeutet der

Hochschulstatus für jetzige und künftige BA-Studenten?

Die Berufsakademien haben bereits durch die erfolgreichen Akkreditierungen bewiesen, dass sie die Voraussetzungen für eine hochschulrechtliche Gleichstellung erfüllen. Durch die landes- und europaweite Transparenz verbessern sich damit die Chancen unserer Absolventen auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Auch die Stellung der Berufsakademien in der Hochschullandschaft wird gestärkt. Die Verleihung des Hochschulstatus im Jahr 2009 wird diese Gleichrangigkeit noch einmal formal bestätigen.

Wie sehen Sie die Konkurrenz heute und erst recht ab 2009 zu den Fachhochschulen?

Ich befürworte das differenzierte dreigliedrige Hochschulsystem in Baden-Württemberg. Es ist nicht schädlich, wenn jede Hochschulart im Lichte der „Wettbewerber“ ihre jeweiligen Stärken und Schwächen konsequent reflektiert. Im Grunde ist keine Hochschulart besser als eine andere, es wird nur manches anders gemacht.

Beispiel Berufsakademie Stuttgart: die volle Integration der Praxis in das Curriculum des Studiums ist ein ausschließliches Merkmal bei uns. Sie bietet Studierenden mit Neigung zu empirisch-wissenschaftlichem Studieren, Arbeiten und Forschen ein perfektes Angebot.

In den kommenden Jahren werden wir die wissenschaftliche Arbeit in Zusammenarbeit mit der Praxis noch mehr als bisher intensivieren; schließlich konnte die Berufsakademie Stuttgart bereits in der Vergangenheit eine Reihe höchst erfolgreicher Projekte realisieren. Ansonsten umfasst das dreijährige Curriculum denselben Workload an theorieorientierten Einheiten wie dasjenige der anderen Hochschularten.

Der dreijährige Bezug der Studierenden zu einem Unternehmen oder einer Einrichtung, die „stipendienähnliche“ Vergütung sowie die hohe Übernahmequote nach dem Studium sind weitere Argumente, die für ein BA-Studium sprechen. Allerdings müssen unsere Studie-

renden – neben nachgewiesenem Talent – eine außergewöhnlich hohe Leistungsbereitschaft mitbringen und in der Lage sein, sich auf ein kompaktes, intensives und anspruchsvolles Studium zwischen Akademie und Arbeitswelt einzustellen. Diese Eigenschaften werden vorab sorgfältig geprüft. Für die dann immatrikulierten, handverlesenen Studierenden bieten wir kleine Kursgruppen, eine intensive Betreuung und ein aktuelles, arbeitsmarktgerechtes Studienangebot.

Die BA ist an verschiedenen Stellen untergebracht. Ist ein zentraler Standort in Sicht?

Nach wie vor liegt mir die räumliche Konsolidierung der bisher über die Stadt verstreuten Gebäudeblöcke besonders am Herzen. Idealerweise sollten die aktuell 14 Gebäude der Berufsakademie auf maximal drei Hauptstandorte konzentriert werden: Herdweg/Hegelstraße, Jäger-/Kronenstraße und Rotebühlplatz/Paulinenstraße. Mit den zuständigen Ministerien sowie mit vielen Immobilienanbietern stehen wir in ständigem Dialog, um möglichst attraktive und bezahlbare Gebäude zur Unterbringung unserer im Rahmen der Initiative Hochschule 2012 ständig steigenden Studierenden- und Mitarbeiterzahlen in der Nähe der Hauptstandorte zu finden. Es ist mittlerweile konkret geplant, in einem neu zu errichtenden Gebäudeblock in der Hegelstraße etwa die Hälfte unserer Studentinnen und Studenten unterbringen zu können. Die Fertigstellung ist aber frühestens für das Jahr 2012 zu erwarten.



BA-Direktor Joachim Weber hofft auf die baldige Realisierung des geplanten Neubaus für die wachsende Zahl der BA-Studenten.

Foto: Mierendorf

DUALES STUDIUM

Die Praxis im Blick

Das duale Studium an der Berufsakademie Stuttgart dauert drei Jahre und verbindet wissenschaftliches Lernen mit der direkten Anwendung des Erlernten im Berufsalltag. Die Vorlesungen und Seminare werden deshalb nicht nur von Professoren der Berufsakademie sowie Dozenten von Universitäten und Hochschulen gehalten, sondern auch von qualifizierten Praktikern aus Unternehmen und Einrichtungen, die ihre Spezialgebiete vertreten.

Die Berufsakademie vermittelt die theoretischen Kenntnisse, und zwar in überschaubaren Kursgruppen von selten mehr als 25–30 Kommilitonen. Das Unternehmen beziehungsweise die Sozialeinrichtung selber ist dann der Lernort für die Praxis. Die Kontakte der Berufsakademie zu Hochschulen im In- und Ausland bieten für die meisten Studiengänge zudem die Möglichkeit eines Auslandssemesters.

Voraussetzung für die Zulassung sind Hochschulreife und ein Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen oder einer sozialen Einrichtung. BA-Studenten erhalten während der gesamten Studiendauer eine monatliche Vergütung. Das Studium beginnt jährlich am 1. Oktober und wird nach sechs Semestern mit dem Bachelor abgeschlossen. Damit können BA-Absolventen einen international akkreditierten Aufbau- oder Masterstudiengang im In- und Ausland aufnehmen. Es besteht auch die Möglichkeit, parallel zum deutschen Abschluss den britischen Bachelor's Degree with Honours zu erlangen.

Dass Arbeitgeber Praxiserfahrung schätzen, zeigt die hohe Übernahmequote: 90 Prozent der Stuttgarter BA-Absolventen erhalten von „ihrem“ Unternehmen einen Anstellungsvertrag.

■ www.ba-stuttgart.de/bewerbung

Der Start in eine erfolgreiche Zukunft. TTS eröffnet Perspektiven.



Ausbildung 2008

Wir bilden Sie (m/w) aus zum:

- Industrie Kaufmann
- Industrie Mechaniker
- Mechatroniker
- Werkzeugmechaniker
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Bachelor of Science
 - Studiengang Wirtschafts-informatik
- Bachelor of Arts
 - Studiengang Warenwirtschaft & Logistik
 - Studiengang DLM Medien und Kommunikation
 - Studiengang Industrie
- Bachelor of Engineering
 - Studiengang Maschinenbau
 - Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
 - Studiengang Mechatronik



TTS Tooltechnic Systems

Bei uns zählt die Ausbildung des Nachwuchses zu den wichtigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben. Wir machen Sie rundum fit für Ihren neuen Beruf: durch eine fundierte Ausbildung, durch die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und durch anspruchsvolle eigenverantwortliche Tätigkeiten in einem modernen Unternehmen. Damit das Lernen nicht mit der Ausbildungszeit endet, fördern wir Ihr Know-how durch ständige Weiterbildungsmaßnahmen und eröffnen Ihnen alle Chancen für die Zukunft.

Was haben Sie vor?

TTS freut sich auf Sie und Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Ihren letzten vier Zeugnissen. Per Post oder auch per E-Mail. Offene Fragen beantworten wir Ihnen gern.



TTS Tooltechnic Systems ist eine international agierende Unternehmensgruppe, unter deren Dach die Marken FESTOOL, PROTOOL, TANOS und SCHNEIDER in weltweit 68 Ländern auftreten. Mit unseren Premium Werkzeugen erschließen wir kontinuierlich neue Märkte.

Rund 2.300 Mitarbeiter prägen unsere Unternehmenskultur, in der der Einzelne zählt und seine Zukunft aktiv gestalten kann. Darum suchen wir Mitarbeiter, die mit uns wachsen wollen und die eine unternehmerische Herausforderung reizt.

Ihr Partner in Personalfragen:
TTS Tooltechnic Systems AG & Co. KG
Weilheimer Straße 32 · D-73272 Neidlingen
Nicole Wiedmann · Telefon 07023/14-263
Nicole.Wiedmann@tts-jobs.com
www.tts-jobs.de

Abitur und dann?



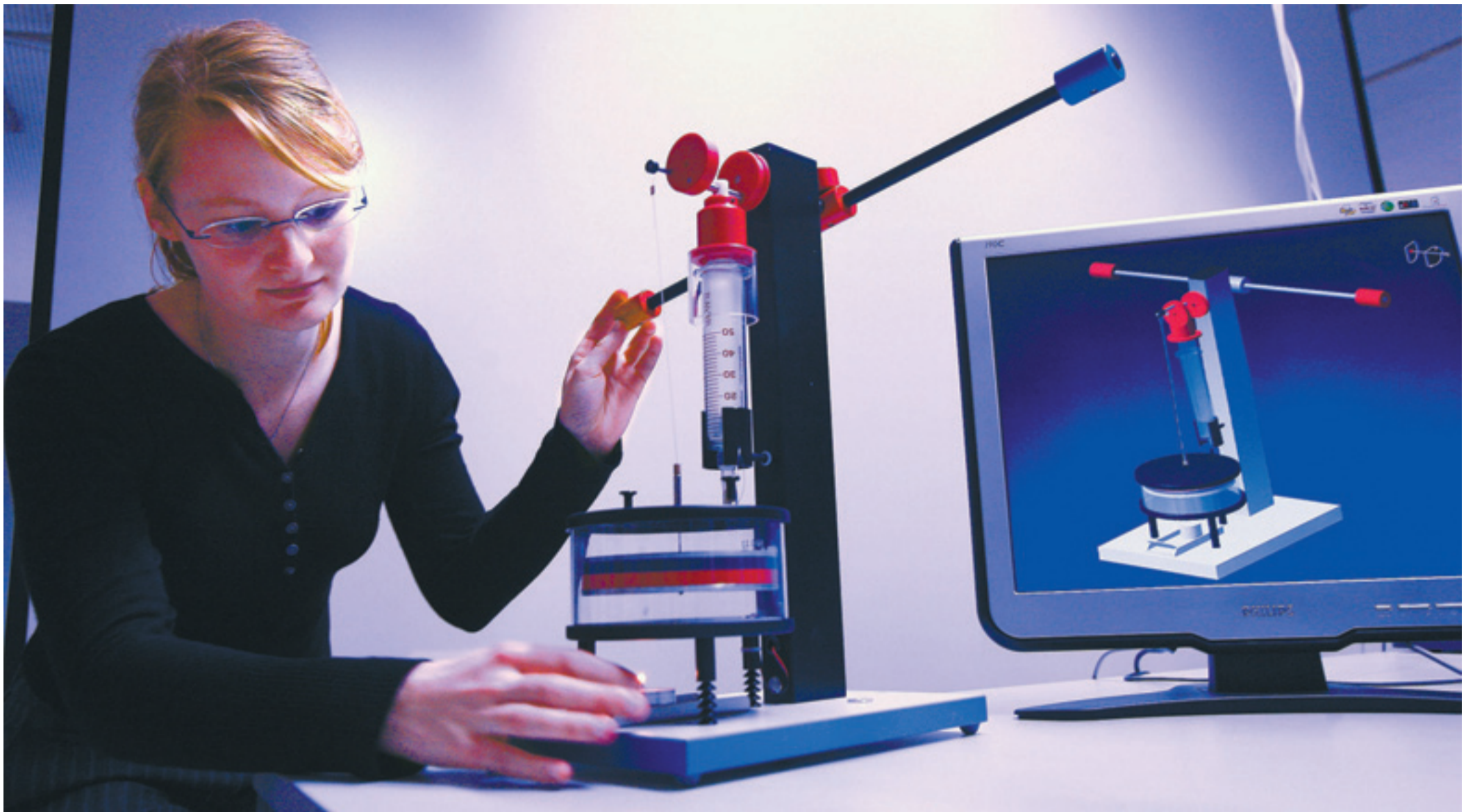
Studieren mit Job natürlich :-)

Die Berufsakademie Stuttgart und ihre Studienangebote sind nur einen Mouseklick entfernt. Auf unserer Website finden Sie detaillierte Informationen und eine Liste unserer Partnerunternehmen.

www.ba-stuttgart.de

BA BERUFSAKADEMIE
STUTTART
University of Cooperative Education

Hier werden Ihre Botschaften gern gesehen.



Technik boomt: 90 neue Studienplätze wurden an der Berufsakademie Stuttgart durch die Initiative Hochschule 2012 der Landesregierung in diesem Studienbereich geschaffen. Unser Bild zeigt das Prinzip des Stirlingmotors, der Wärmeenergie in Bewegungsenergie umwandelt.

Foto: Mierendorf

An der Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine

Emotional Computing ist ein zukunftsweisendes Forschungsgebiet in der Informatik

In den letzten Jahren wurde das Interesse an „emotionalen Computern“ in der Informatikforschung deutlich größer. Es gibt viele Gründe, sich für emotionale Computer zu interessieren und diese zu erforschen. Aus wissenschaftlicher Sicht spielen Emotionen eine zentrale Rolle bei der menschlichen Entscheidungsfindung, wie in der menschlichen Perzeption und im Lernverhalten. Emotionen beeinflussen das rationale Denken und sollten daher auch in den Regelsystemen für rationale Agenten eine Rolle spielen – somit werden sie zum Kernthema der künstlichen Intelligenz.

Die Mensch-Maschine-Schnittstelle integriert immer häufiger animierte Interface-Agenten (Avatare). Diese glaubwürdig agieren zu lassen setzt auch ein Modell der Emotionsdarstellung voraus.

Das große Interesse an diesem Forschungsgebiet zeigt sich unter anderem in der hohen Beteiligung an Workshops und durch die Zahl der Veröffentlichungen insbesondere im Bereich der künstlichen Intelligenz. Vor drei Jahren wurde das Humaine Network of Excellence (Human-Machine Interaction Network on Emotion) im Rahmen des EU-Rahmenprogramms zur Koordination der europäischen Forschung zu emotionalen Computern ins Leben gerufen. Vor

zwei Jahren wurde die erste weltweite wissenschaftliche Konferenz „Affective Computing and Intelligent Interaction“ (ACII) organisiert und seit 2006 findet auf der deutschen KI-Konferenz eine Workshopreihe „emotion and computing – current research and future impact“ statt.

Emotionale Software-Agenten sind jedoch ein interdisziplinärer Forschungsgegenstand. Weltweit wird in vielen Projekten die Emotionserkennung, die Emotionsmodellierung und die Gestaltung emotionaler Benutzerschnittstellen und Dialogsysteme erforscht. Die Kernfrage lautet: welche kommerziellen Softwareanwendungen benötigen emotionale Komponenten?

Natürlichsprachliche Dialogsysteme, die eine möglichst menschenähnliche Sprache und Sprechweise imitieren möchten, sind auf Emotionsmodelle angewiesen. Die Erkennung der Emotion ist wichtig für eine adäquate Gesprächsführung. Bereits heute kann in natürlichsprachlichen Dialogsystemen neben dem Inhalt das Geschlecht und Alter des Sprechers erkannt werden. Dies ermöglicht eine adaptive Dialogführung.

Ein weiteres kommerzielles Einsatzgebiet sind Computerspiele. Hier wächst das Interesse an glaubhaftem Verhalten der Computergegner. Darüber hinaus werden in

manchen Spielen bereits spezielle Eingabegeräte eingesetzt, die es ermöglichen, auch physiologische Signale des Spielers zu erfassen und dadurch Rückschlüsse auf seinen emotionalen Zustand zu ziehen, etwa auf das Stressniveau, und darauf zu reagieren.

Ein in der Emotionsforschung immer wieder angeführtes Themenfeld ist E-Learning. Der Einsatz von Emotionserkennung in Lehr- und Lernsystemen liegt nahe. Ist der emotionale Zustand des Lerners be-

kannt, so kann mit geeigneten didaktischen Mitteln darauf eingegangen werden – und wenn es nur die Pause zur rechten Zeit ist. Bei vielen Produkten ist das eigentliche Differenzierungsmerkmal die emotionale Beziehung, die der Kunde zum Produkt aufbaut. Bevor ein Produkt auf den Markt kommt, wird es bewertet. Bei den üblichen schriftlichen Befragungen im Anschluss an einen Produkttest wird oft bemängelt, dass die Aussagen nur ein verzerrtes Bild des

eigentlichen Eindrucks von dem neuen Produkt liefern. Dies kann durch direkte Messung der Emotion verbessert werden; die aktuell verfügbaren Mittel der Emotionserkennung werden hier bereits eingesetzt. Der Mensch kann die Emotion seines Gegenübers anhand der Mimik, Gestik, Stimme oder auch Sprache erkennen. Darüber hinaus sind signifikante physiologische Reaktionen messbar.

Das Forschungsgebiet Emotionserkennung wird den BA-Studenten im Rahmen von betreuten Studienarbeiten eröffnet. Die Studenten können so in ein zukunftsweisendes Forschungsgebiet hineinschnuppern.

Neben der Emotionserkennung wird erforscht, wie eine Emotion entsteht und wie sie mit anderen in Wechselwirkung steht. Aktuelle Forschungen untersuchen die Rolle der Emotion bei der Entscheidungsfindung. Mit Hilfe von psychologisch fundierten Emotionsmodellen wird untersucht, welche Emotion sich in einer virtuellen Gesellschaft entwickelt. An der Berufsakademie wird zum Test von Emotionsmodellen eine Simulationsumgebung entwickelt, die einen sogenannten emotionalen „Turing Test“ ermöglichen soll. Dieser dient der Frage: ist die künstlich erzeugte Emotion plausibel – und das Verhalten somit menschenähnlich?

TECHNIK

- Die Studiengänge:
- > Angewandte Informatik
 - > Elektrotechnik (mit neuer Vertiefungsrichtung: Systems Engineering)
 - > Informationstechnik / Informatik
 - > Maschinenbau
 - > Mechatronik
 - > Wirtschaftsingenieurwesen

Leiter des Studienbereichs und Stellvertretender Direktor: Prof. Dr. Hans-Joachim Elzmann. Ansprechpartnerin: Marion Röckle, ☎ 18 49-6 09, info@ba-stuttgart.de, www.ba-stuttgart.de/technik

- Studienbereich Technik an der Außenstelle Horb:
- > Angewandte Informatik
 - > Elektrotechnik (ab 2008)
 - > Informationstechnik
 - > Maschinenbau
 - > Mechatronik
 - > Wirtschaftsingenieurwesen

Leiter der Außenstelle Horb: Prof. Matthias Vogel, Ansprechpartnerin: Frau Birgit Raible, ☎ 07451 521-0, info@ba-horb.de, www.ba-horb.de

KSHP

KÖPITZ SCHÄTZ HASENCLEVER + PARTNER

Wir sind eine **Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft** mit 75 Mitarbeitern. Unsere Kunden/ Mandanten schätzen unsere Kompetenz und unser Engagement. Wir bieten eine vielseitige, interessante und zukunftssichere

Ausbildung
zur/zum Bachelor of Arts
(Diplom-Betriebswirt/in B.A.)
Studienbereich Wirtschaft/ Steuern
an der Berufsakademie Stuttgart

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Frau Mitrovic oder rufen Sie uns einfach an ☎ 0711 / 16 40-271.

Wir freuen uns auf Sie.

Partner im Netzwerk

DFK

Gänsheidestr. 76 A
D-70186 Stuttgart
www.kshp.de

Telefon +49 711 1640-0
Telefax +49 711 1640-277
karriere@kshp.de

Wir sorgen für Begeisterung. Karrierestart Bankausbildung.

Landesbank Baden-Württemberg

BW Bank

Wir bieten jede Menge interessante Perspektiven und einen soliden Start in die berufliche Zukunft als

Azubi zum/zur:

Bankkaufmann/-frau

Kaufmann/-frau für Bürokommunikation

Finanzassistent/in

Fachinformatiker/in

Fachrichtung: Systemintegration oder Anwendungsentwicklung

Abitur oder ein guter Realschulabschluss sind dabei das beste Startkapital für den erfolgreichen Einstieg.

Als Abiturient/in können Sie – ein sehr gutes Zeugnis vorausgesetzt – Ihre Karriere auch mit einem dreijährigen

LB BW

Studium an der Berufsakademie:

Bachelor of Arts

Studiengang Bank oder Immobilienwirtschaft

Bachelor of Science

Studiengang Wirtschaftsinformatik

starten.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe mit viel Raum für Eigeninitiative, die Mitarbeit in engagierten Teams und ein modernes Arbeitsumfeld. Die Ausbildung erfolgt in den Filialen der Baden-Württembergischen Bank sowie in den zentralen Abteilungen der Landesbank Baden-Württemberg.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:
Landesbank Baden-Württemberg, Ausbildung, Wolfram Baier, Fritz-Elsas-Straße 31, 70174 Stuttgart, Telefon 0711 127-43749, Internet: www.LBBW.de/ausbildung, E-Mail: ausbildung@LBBW.de

Spitze: unsere Reichweite.

Weitere Informationen unter Fon 01803 070707* oder unter www.stuttgarterzeitung.de/anzeigenservice

*0,09 Euro pro Min.

STUTTGARTER ZEITUNG

ANZEIGENGEMEINSCHAFT

Ihre Chance zum Erfolg!

Zum 1. August 2008 bieten wir einen Ausbildungsplatz zur/zum:

Bachelor of Arts (B.A.)
Fachrichtung Versicherung

Interessiert? Dann klicken Sie auf:
www.fischer-versicherungen.de

FISCHER

VERSICHERUNGSMÄKLER
Im Verband der VVJ Volksbank Herrenberg-Rottenberg

Fischer GmbH Versicherungsmakler · Bahnhofstraße 11 · 71083 Herrenberg
kompetent - engagiert - Interesse wachend

Umsetzung innovativer Konzepte

Für Sozialpädagogin Helen Lange ist die Altenhilfe eine Herausforderung

Gerne gibt sie ihre Erfahrungen weiter. Helen Lange hat ihr Studium an der Berufsakademie Stuttgart in so guter Erinnerung, dass sie dies auch anderen ermöglichen möchte. „Ich habe einen Zivildienstleistenden, der derzeit bei uns ist, an die BA vermittelt“, freut sich die stellvertretende Leiterin zweier Altenpflegeheime bei Karlsruhe. In Stuttgart hat die 43-Jährige Sozialwesen studiert und als Diplomsozialpädagogin abgeschlossen. Eine besondere Herausforderung: „Immerhin war ich bereits 36 Jahre alt, als ich mit dem Studium begann. Ich hatte zunächst Angst, dass ich vielleicht nicht mehr ganz so leicht lernen könnte.“ Ihre Sorge war unbegründet: Ihre Diplomarbeit wurde mit einer Eins bewertet. Sie sei sehr ehrgeizig gewesen, so Helen Lange. Aber: „Wenn man etwas älter ist, weiß man, worauf es ankommt. Man nutzt, was man zur Verfügung hat, ist konsequenter. Ich habe sehr zielorientiert gearbeitet, wollte das Studium nicht nur durchziehen, sondern richtig gut machen.“

Zielstrebigkeit muss der gebürtigen Kasachin, die mit 13 Jahren nach Bielefeld und mit 14 Jahren nach Stuttgart kam, im Blut liegen. Nach der Hauptschule bestand sie die Aufnahmeprüfung für das Schelztor-Gymnasium in Esslingen am Neckar. Vor der zwölften Klasse wechselte sie in das Otto-Hahn-Gymnasium Nellingen und machte dort mit 21 Jahren das allgemeine Abitur. „Ich wollte studieren“, erzählt sie. Klar war ihr aber auch, dass sie dazu noch eine Familie gründen wollte. Bereits vor dem mündlichen Abitur hatte sie geheiratet. Mit Anfang 20 erwartete sie ihr erstes Kind, mit 25 Jahren das zweite. Doch das hielt sie nicht davon ab, sich in Tübingen für ein Jurastudium einzuschreiben. „Da war ich mit unserem ersten Sohn hochschwanger“, lacht sie. „Allerdings musste ich dann leider aus familiären Gründen mein Studium aufgeben.“

VON JURA ZU DEN SOZIALWISSENSCHAFTEN

Dafür engagierte sie sich viele Jahre lang ehrenamtlich. Sie war Elternbeiratsvorsitzende im Kindergarten und der Schule, war aktiv im Karateverein, organisierte Sportveranstaltungen. Als indes die Familie aus dem Größten heraus war, liebäugelte Helen Lange wieder mit dem Berufsleben. „Mit meinem abgebrochenen Jurastudium war ich nicht zufrieden“, erklärt sie. „Eigentlich wollte ich es beenden. Aber nach dieser langen Zeit waren die Scheine verfallen.“

Sie begann, sich umzuorientieren. Da sie nun viel Erfahrung in Jugendarbeit mitbrachte, wollte sie in den Sozialbereich. Ihr schwebte etwas mit Gewaltprävention vor. An der Berufsakademie wurde Sozialwesen angeboten, da war ihre Entscheidung



Helen Lange hat sich erst spät für ein Studium entschieden – mit Erfolg. Foto: privat

schnell gefällt. „An die BA ging ich aus mehreren Gründen: Die relativ überschaubare Dauer des Studiums war einer davon, an der Fachhochschule hätte ich vier Jahre gebraucht. Dann kamen wirtschaftliche Erwägungen dazu, man hat schon Einnahmen, während man studiert.“ Schließlich sei der Ruf der BA ein Argument gewesen, durch die Praxisnähe des Studiums habe man gute Chancen, hinterher eine Stelle zu finden. Gefallen habe ihr auch die Breite des Faches Sozialwesen. „Man wird nicht von vorneherein auf die eine oder andere Schiene gesetzt.“

Als sie sich dann bei den Unternehmen bewarb, ergatterte sie einen Ausbildungsbetrieb in der Altenhilfe, dem Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg mit Hauptsitz in Stuttgart. So wurde aus dem geplanten Job in der Gewaltprävention einer im Seniorenheim. Absolutes Neuland für Helen Lange: wie ein Beruf im Jugend- und Sport-

bereich aussähe, das sei für sie nachvollziehbar gewesen, aber einer in der Altenhilfe? „Ich hatte junge Eltern, bisher nie etwas mit Sterben oder altersbedingten Krankheiten zu tun, insofern war das eine spannende Herausforderung für mich.“

Das BA-Studium über das Wohlfahrtswerk hatte den Vorteil, dass Helen Lange die Gesamtheit der Altenhilfe kennenlernen durfte. Sie kam durch alle Abteilungen, konnte an sämtlichen Gremiensitzungen teilnehmen. „Meine Chefs sind mir sehr entgegengekommen. Ich war eine vollwertige Mitarbeiterin, konnte eigenverantwortlich Projekte durchführen. In den Praxisphasen habe ich unglaublich viel gelernt, besonders weil ich viel mit wissenschaftlichen Projekten zu tun hatte, der Schnittstelle zwischen Praxis und universitärer Forschung.“ Über ihre Arbeit in einer Abteilung, die sich mit Innovation und Entwicklung beschäftigte, entstand denn auch das

Thema ihrer Diplomarbeit: „Qualitätsmanagement in der staatlichen Altenhilfe“. Das sei zum Teil stressig gewesen, auch weil sie einen hohen Anspruch an sich hatte. „Es war viel Lernstoff zu bewältigen, Hausarbeiten, Fachliteratur sichten, das alles erforderte einen großen Zeitaufwand.“ Auch habe sie sich erst an die dreimonatigen Wechsel zwischen praktischer und theoretischer Phase gewöhnen müssen. „Mein Problem war, nach dem Power in der Theoriephase, in der man all das Wissen in sich gestapelt hatte, in den geregelten Tagesablauf der Praxis überzugehen.“ Das sei dann leichter geworden, nachdem sie die Struktur des Studiums verinnerlicht hatte.

„Der Familie hat es viel abverlangt. Ich habe die Angewohnheit, immer wieder laut zu lernen“, schmunzelt Helen Lange. Ernster sagt sie: „Meine Kinder, die damals 13 und 17 Jahre alt waren, mussten schon häufig auf mich verzichten.“ Aber sie seien in einem Alter gewesen, wo die Abläufe im Familienalltag eingespielt gewesen seien, jeder wusste, wann er wo sein musste.

METHODISCHES HANDWERKSZEUG

Doch trotz ihrer Mehrfachbelastung aus Studium, Job und Familie würde es die Sozialpädagogin auf jeden Fall wieder so machen. „Ich kann das BA-Studium nur empfehlen. Es hat nicht nur fachlich etwas gebracht, sondern vor allem methodisch. Ich habe unterschiedliche Herangehensweisen an Dinge gelernt, wie man Projekte initiiert, wie man Situation analysiert und evaluiert. Im Studium wurde alles durchgespielt und bis zum Ende begleitet.“

Davon profitiert sie nun bei ihrer Stelle als stellvertretende Leiterin des Kraichgauheims in Bad Schönborn und des Lußhardt-Heims in Waghäusel-Kirrlach, deren Träger das Wohlfahrtswerk ist. Als sie sich nach Abschluss des Studiums darauf bewarb, wurde sie sofort genommen. „Es hat Vorteile, wenn man bereits den Arbeitgeber durch das Studium kennengelernt hat.“

Zu ihren Aufgaben gehören Personalverwaltung genauso wie die Finanzen oder die Konzeption und Umsetzung innovativer Konzepte. Letzteres ist, wie bereits im Studium, ihr Steckpferd. „Es reicht von Kunsttherapie über die Gestaltung von Erinnerungszimmern bis zur Zusammenarbeit mit der Forschung. Wir sind auch in Sachen Schmerztherapie aktiv.“ Momentan nehmen ihre Häuser am Projekt „Hilde“ der Universität Heidelberg teil, bei dem es um die Lebensqualität Demenzkranker geht. Sie habe über das BA-Studium wirklich zu ihrem Traumberuf gefunden, sagt Helen Lange. „Er erfüllt mich, da ich Gestaltungsmöglichkeiten habe und ein tolles Team um mich herum.“

Petra Mostbacher-Dix

Angewandte Forschung

Neu: das IfaS-Institut

Im Herbst des vergangenen Jahres wurde das Institut für angewandte Sozialwissenschaften (IfaS) gegründet, das rechtlich eigenständig, aber eng mit der Berufsakademie Stuttgart verbunden ist: Im Rahmen eines Steinbeis-Transferzentrums konnte damit erfolgreich angewandte Forschung etabliert werden. Ein großer Nutzen vor allem für die Studierenden, die nun nicht nur theoretisch in Forschungsmethoden geschult werden, sondern diese auch sehr praxisnah in realen Forschungsprojekten anwenden können. So können z. B. Fragebögen oder Leitfadeninterviews direkt erprobt werden, und die Studentinnen und Studenten erleben, wie die gewonnenen Daten im weiteren Prozess verarbeitet und schließlich zu einem Forschungsbericht mit praktischer Relevanz für die Auftraggeber zusammengefasst werden.

Angewandte Forschung, so die Überzeugung der Verantwortlichen Prof. Dr. Stefan Krause, Prof. Paul-Stefan Roß und Prof. Dr. Susanne Schäfer-Walkmann, bedeutet hierbei Forschung mit der Praxis und für die Praxis. Sozialpädagogen haben die Aufgabe, Problemfelder zu bearbeiten, die gesellschaftlich als relevant angesehen werden. Das sozialpädagogische Wissen entsteht dabei im Spannungsfeld von Theorie und Praxis. Und wo könnte dieser Prozess besser beheimatet sein als an der BA, die aufgrund ihrer dualen Studienkonzeption genau diesen Praxisbezug gewährleistet wie keine andere Hochschulform.

www.ifas-stuttgart.de

SOZIALWESEN

Die Studiengänge:

- > Erziehungshilfen / Heimerziehung
- > Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation
- > Soziale Dienste der Jugend-, Familien- und Sozialhilfe
- > Soziale Dienste in der Justiz
- > Sozialgesundheitliche Dienste
- > Kinder- und Jugendarbeit: Soziale Arbeit in der Elementarerziehung

Ausbildungspartner sind Soziale Dienste, Einrichtungen und Organisationen in freier und öffentlicher Trägerschaft.

Leiter des Studienbereichs und Stv. Direktor: Prof. Dieter Fussnegger. Ansprechpartnerin: Sandra Eulenberger, ☎ 18 49-7 21, info@ba-stuttgart.de, www.ba-stuttgart.de/sozialwesen



Karriere ist eine Gerade.

Ein sauberes Abitur – und dann? Studieren und akademische Perspektiven sichern oder rein in die Praxis einer Berufsausbildung? Schwierige Entscheidungen können so einfach sein: Starten Sie mit ALDI SÜD als Zukunftspartner ein duales Studium, schließen Sie als Bachelor of Arts ab und lernen Sie währenddessen unser Unternehmen von all seinen spannenden Seiten kennen. Inklusive Auslandssemester und manch anderen Highlights. Das Ergebnis: Breiteste Karrierechancen, natürlich auch bei uns. Bewerben Sie sich unter www.aldi-sued.de/dualesstudium



Auflage: stark. Vertrauen: noch stärker.

Schalten Sie Ihre Anzeige in den Tageszeitungen mit einer hohen verkauften Auflage. Und bringen Sie, dank der großen Zahl an Lesern, Ihre Botschaften besonders weit. Dass Ihre Angebote in einem seriösen Umfeld platziert sind, verleiht Ihrem Auftritt die größtmögliche Glaubwürdigkeit. Sie sehen: STUTTGARTER ZEITUNG und STUTTGARTER NACHRICHTEN bieten Ihnen viele Möglichkeiten, um Ihre Verkaufsanzeigen ins Blickfeld einer kaufkräftigen und gebildeten Zielgruppe zu rücken.

Nähere Informationen unter Fon 01803 070707*, Fax 01803 080808* oder unter www.stuttgarterzeitung.de/anzeigenservice

*0,09 Euro pro Min

STUTTGARTER ZEITUNG ANZEIGENGEMEINSCHAFT

VERIGY



Bist du eines der Talente, die wir suchen?

Du bist ein **kreativer Kopf**, begeisterungsfähig für **neue Technologien** und hast ein gutes **technisches Verständnis**. Du möchtest in einem Team wachsen, **Verantwortung** übernehmen und **zielorientiert** ein technisches BA-Studium angehen.

Du bist bei uns **genau richtig!**

- > Bachelor of Engineering (BA) Elektrotechnik
- > Bachelor of Engineering (BA) Informationstechnik

Info's zum Studium:

Das Studium beginnt jeweils am 1. Oktober und endet nach 3 Jahren mit dem Abschluss „Bachelor of Engineering“. Die theoretischen Phasen finden an der Berufsakademie Stuttgart statt und die praktischen Phasen bei der Verigy Germany GmbH in Böblingen.

Voraussetzungen:

Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, gutes technisches Verständnis, Spass an Problemlösungen, Kreativität, Lust und Spaß im Team zu arbeiten, sehr gute Noten in den Fächern Mathematik/ Physik/ Elektrotechnik/ IT und Englisch.

Weitere Informationen im Internet: www.verigy.com/go/studentprogram-germany

Interesse? Bewerbung an: Verigy Germany GmbH, Katarina Oroz, Herrenberger Strasse 130, 71034 Böblingen
E-Mail: katarina.oro@verigy.com

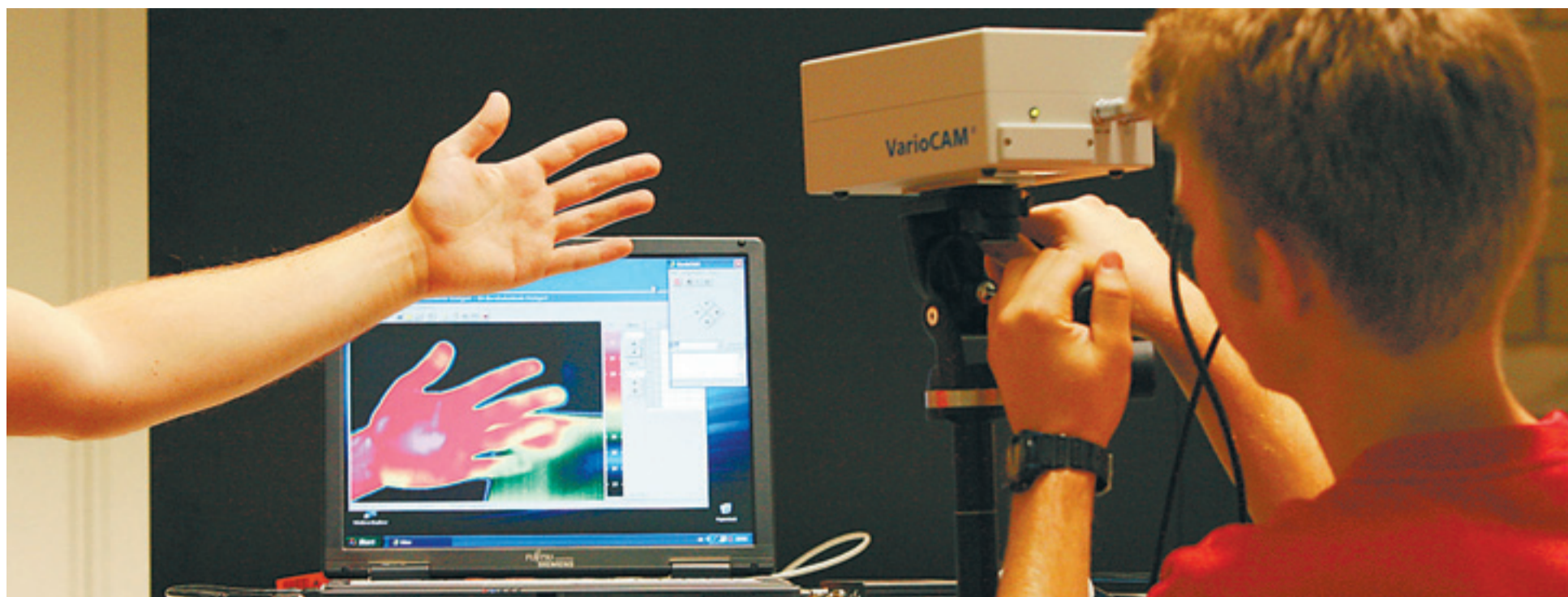
Faszination Technik

BA als Partner des Ideenparks 2008

Ein Fest der Technik und des Lernens verspricht der Ideenpark zu werden, der vom 17. bis 25. Mai 2008 auf dem Gelände der neuen Messe Stuttgart zu Gast sein wird. Veranstaltet wird er von der Thyssen Krupp AG in Kooperation mit dem Land Baden-Württemberg. Die Besucher werden faszinierenden Ideen und neuen technischen Errungenschaften begegnen. Zahlreiche Mitmachexponate zeigen einen Einblick in die Welt der Technik. Zudem werden rund 500 Ingenieure, Forscher und Tüftler den Besuchern Rede und Antwort stehen. Denn Innovationen werden von Menschen gemacht, und gerade im Bereich der technischen Innovationen warten viele berufliche Chancen. Der Ideenpark informiert über Ausbildungsberufe und Studiengänge und ermöglicht Gespräche mit Studierenden.

Die Ansprache der jungen Zielgruppen betonen auch Ministerpräsident Günther H. Oettinger und der Vorstandsvorsitzende der Thyssen Krupp AG, Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz, bei der Pressekonferenz am 19. Juni in Stuttgart: „Der Wirtschaftsstandort Deutschland zeichnet sich durch innovative Spitzenprodukte aus dem Hochtechnologiebereich aus. Um die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen auch für die Zukunft sicherzustellen, wollen wir mit dem Ideenpark 2008 junge Menschen dafür begeistern, sich für naturwissenschaftliche, technische und ingenieurwissenschaftliche Berufe zu entscheiden.“

Die Berufsakademie Stuttgart wird mit einem Informationsstand, mit einem CAD-Workshop sowie einer Veranstaltung unter dem Motto „Technik begeistert“ vertreten sein. Der Workshop bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, mit professionellen Entwicklungswerkzeugen von Ingenieuren zu arbeiten. Es werden Bauteile eines Gokarts wie Lenkrad und Lenksäule konstruiert und anschließend in ein virtuelles Modell eingebaut. In kleinen Gruppen werden sie dabei von Ingenieuren, BA-Absolventen und -Studierenden unterstützt. Die heute immer einfacher und anschaulicher zu bedienenden CAD-Systeme ermöglichen einen eindrucksvollen Zugang zur Berufswelt des Ingenieurs.



Technisches Fachwissen ist das unverzichtbare Handwerkszeug eines jeden Ingenieurs. Aber zunehmend sind auch wirtschaftliche Qualifikationen gefragt. Foto: Mierendorf

Zusatzqualifikation für Ingenieure

Der MBA-Studiengang Business & Management in International Industry

Ein berufsbegleitender Aufbaustudiengang zum Master of Business Administration verlangt in überdurchschnittlichem Maße Belastbarkeit und Einsatzbereitschaft. Dies ist auch der Grund dafür, dass ein solcher Abschluss in der Wirtschaftspraxis besonders angesehen ist. Der internationale MBA-Aufbaustudiengang wird in Kooperation der Partner Open University Business School (OUBS), Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg e.V. (Südwestmetall) und Berufsakademie Stuttgart angeboten. Der Studiengang richtet sich an überdurchschnittlich erfolgreiche Absolventen der Berufsakademie sowie an Diplomingenieure (FH/Universität), die sich im Beruf bewährt haben.

Die OUBS ist international von der European Foundation for Management Development durch deren EQUIS-Programm, von der Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB) und der Association of MBAs (AMBA) akkreditiert und somit eine von nur wenigen Business

Schools weltweit, die alle drei Auszeichnungen als Qualitätssiegel trägt.

Das MBA-Programm ist in zwei Phasen gegliedert. Im ersten Studienjahr werden die Studieninhalte freitags und samstags an der Berufsakademie in Stuttgart vermittelt. Begleitet wird diese Phase von zusätzlichen Präsenzveranstaltungen mit Seminaren im Haus Steinheim, der Bildungsstätte des Bildungswerks der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V., die vom gemeinnützigen Bildungsträger BBQ Berufliche Bildung GmbH organisiert werden.

DREIMONATIGER AUSLANDSEINSATZ

Einen besonderen Stellenwert im ersten Studienabschnitt nimmt der dreimonatige Projekteinsatz im Ausland ein. Hierfür müssen die Studierenden von der Firma freigestellt werden, weshalb die Zustimmung des Arbeitgebers erforderlich ist. Grundlegende

Begrifflichkeiten in den Teildisziplinen Marketing und Finanzwesen dominieren die Vorlesungsinhalte der Präsenzphasen. Zusätzlich werden Themen aus den Bereichen Human Resource Management und des operativen Geschäftsfelds eines Unternehmens vermittelt. In den Seminaren erfolgt die Umsetzung der Theorie beispielsweise in Form von Planspielen, die das bereichsübergreifende und interdisziplinäre Denken schulen. Dabei treffen die Erfahrungen und Denkmuster der Ingenieure aus unterschiedlichen Bereichen aufeinander, deren Vielfalt eine enorme Bereicherung darstellt.

Die zweite Phase wird als Fernunterricht an der OUBS absolviert. Eigenverantwortliches Lernen findet Ergänzung in überwiegend an Samstagen stattfindenden Tutorials. Das Startmodul „Strategy“ ist verpflichtend und muss als Erstes absolviert werden. Im Anschluss daran kann jeder Studierende aus einer Fülle von Modulen unterschiedlicher Schwerpunkte auswählen. Diese werden stets über eingereichte Ausarbeitungen

und eine Abschlussprüfung bewertet. 180 Punkte müssen während des internationalen Aufbaustudiengangs erzielt werden, um den MBA-Titel verliehen zu bekommen.

WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE

Diese Zusatzqualifikation bietet erfolgreichen Ingenieuren die Möglichkeit, sich neben ihrer technischen Ausbildung zukunftsweisende wirtschaftliche Zusammenhänge anzueignen, welche im heutigen internationalen Umfeld von Industrie und Handel von hoher Bedeutung sind. Dafür lohnt es sich, diese hohe Belastung über einen langen Zeitraum in Kauf zu nehmen.

Ansprechpartner: Doris Menzel (BBQ), dmenzel@bbq-online.de, und Prof. Manfred Heß, hess@ba-stuttgart.de, www.ba-stuttgart.de/mba/ing, www.start2000plus.de

Zukunftschancen pur.



MANN+HUMMEL ist mit weltweit 10.500 Mitarbeitern an 41 internationalen Standorten vertreten und entwickelt und produziert attraktive Produkte – insbesondere für die Automobilindustrie. Als innovatives und kundenorientiertes Unternehmen überzeugen wir in der Erstausrüstung ebenso wie im Automotive Aftermarket. Wir filtern nur die Besten heraus. Dafür bieten wir Ihnen einen sicheren Ausbildungsplatz in einem starken Unternehmen – mit besten Perspektiven für Ihre berufliche Zukunft.

An unserem Standort in Ludwigsburg bieten wir folgende Studiengänge an:

- **Bachelor of Engineering** für die Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen
- **Bachelor of Arts** für die Studiengänge Industrie-/Dienstleistungsmanagement und International Business
- **Bachelor of Science** für den Studiengang Angewandte Informatik

Ihre Voraussetzungen:

- guter Schulabschluss
- Spaß an Teamarbeit
- Motivation und Leistungsbereitschaft

Wir bieten Ihnen:

- eine zukunftsorientierte und vielseitige Ausbildung
- die Sozialleistungen eines Großunternehmens
- kreativen Freiraum und jede Menge Herausforderungen

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

MANN+HUMMEL GMBH, Personalabteilung VH-D2
Ursula Fritz, Hindenburgstraße 45, 71638 Ludwigsburg
Telefon: +49 (71 41) 98-2492



Weitere Infos unter www.mann-hummel.com

Gemeinsam für die Zukunft

KOMMUNIKATION & ERDGAS

Die Gasversorgung Süddeutschland GmbH ist eine regionale Ferngasgesellschaft mit einer jährlichen Gasabgabe von rund 75 Mrd. kWh. Über unser ca. 1.900 km langes Hochdruckleitungsnetz beliefern wir Stadtwerke und Industriebetriebe mit dem umweltschonenden Energieträger Erdgas.

Zum 01. Oktober 2008 bieten wir erstmals in Kooperation mit der **Berufsakademie Stuttgart** einen Studienplatz zum

Bachelor of Science (B.Sc.) m/w Fachrichtung Wirtschaftsinformatik

sowie in der Hauptverwaltung Stuttgart einen Ausbildungsplatz zum

Industriekaufmann m/w

an.

Unser Anforderungsprofil:

Bachelor of Science (B.Sc.) m/w

Sie haben bzw. erhalten bis spätestens Sommer 2008 eine sehr gute bis gute Hochschulreife, vorzugsweise von einem naturwissenschaftlichen Gymnasium. Sie verfügen außerdem über ein ausgeprägtes Interesse an betriebswirtschaftlichen Aufgaben und über sehr gute Englischkenntnisse. Technisches Verständnis, analytische Fähigkeiten, hohe Leistungsbereitschaft und eine ganzheitliche Denkweise sind unverzichtbar ebenso wie die Bereitschaft zur Teamarbeit und Flexibilität.

Zu den Inhalten des Studiengangs finden Sie auf der Homepage der Berufsakademie Stuttgart (www.ba-stuttgart.de) weitere Informationen.

Industriekaufmann m/w

- gute Mittlere Reife, Fachhochschulreife oder Hochschulreife.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis spätestens 07.01.2008 an

Gasversorgung Süddeutschland GmbH
Am Wallgraben 135, 70565 Stuttgart
BA-Studium
z. Hd. Frau Rebel
Telefon 0711/ 7812-1356
E-Mail: rebel@gvs-erdgas.de

Industriekaufmann m/w
z. Hd. Frau Neff
Telefon 0711/ 7812-1325
E-Mail: neff@gvs-erdgas.de
www.gvs-erdgas.de



Wir bereiten Sie optimal auf Ihre berufliche Karriere vor und machen Sie fit für die Herausforderungen von morgen. Unter dem Motto „Ausbildung ist Zukunft“ bieten wir für die verschiedensten Begabungen, Interessenbereiche und Schulabschlüsse die passende Ausbildung. Im Rahmen unserer Studiengänge sowie der technischen oder kaufmännischen Berufsausbildung lernen Sie von Anfang an die Praxis kennen. Wenn Sie Engagement und Teamgeist mitbringen, bieten wir Ihnen spannende Aufgaben mit eigener Verantwortung und natürlich die Chance, schnell voranzukommen.

Ausbildung 2008

An unseren Standorten **Bruchsal, Karlsruhe, Freiburg, Ulm und Stuttgart** bieten wir Ihnen mit Beginn im Herbst 2008 zukunftsorientierte und fundierte Ausbildungsmöglichkeiten in den folgenden Richtungen:

- **Bachelor of Engineering (B. Eng.)***
Studiengänge Elektrotechnik (Vertiefungsrichtung Automatisierungstechnik bzw. Nachrichtentechnik) und Wirtschaftsingenieurwesen
 - **Bachelor of Science (B. Sc.)***
Studiengänge Informationstechnik, Wirtschaftsinformatik und angewandte Informatik
 - **Bachelor of Arts (B. A.)***
Studiengänge BWL - International Business und BWL - Industrie (Schwerpunkt Dienstleistungsmanagement bzw. Industrial Management)
 - **Duale technische Ausbildungsberufe**
Berufsfelder Elektronik, IT und Mechatronik
 - **Duale kaufmännische Ausbildungsberufe**
Industriekaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- * in Kooperation mit Berufsakademie

Interessiert?

Nähere Informationen zu unseren Studiengängen und Ausbildungsberufen sowie den Online-Bewerbungsbogen finden Sie unter: www.siemens.de/ausbildung

Wir freuen uns auf Sie!

Für Fragen steht Ihnen Herr Duppel unter Tel. 0711/137 61 13 gern zur Verfügung.

Siemens Professional Education

www.siemens.de/ausbildung

SIEMENS

Herzlich willkommen: Ihre Anzeige.



Diana Hornung (linkes Foto, ganz rechts), Dennis Schlegel (Foto Mitte) und Holger Landauer (Foto rechts) haben ein Semester im Ausland studiert.

Fotos: privat

Missverständnisse um Sauerkraut und Würstchen

Auslandssemester sensibilisieren Studierende für kulturelle Unterschiede

Ein Auslandssemester gehört unter Studenten heutzutage fast schon zum guten Ton. Drei BA-Studierende schildern ihre Erfahrungen.

Dennis Schlegel und Holger Landauer studieren in der Studienrichtung International Business. Von Oktober 2006 bis Januar 2007 verbrachten beide ihr drittes Theoriesemester an der Europäischen Wirtschaftsakademie (EWA) Madrid.

Dass ein BA-Studium straff organisiert ist und die Studierenden oft unter Zeitdruck stehen, ist kein Geheimnis. Ein Gastsemester an einer ausländischen Hochschule muss daher genau geplant werden, denn es muss in den Studienplan der Berufsakademie passen und auch im Ausland alle geforderten Studieninhalte abdecken. Wer auf Nummer sicher gehen will, ist an der Europäischen Wirtschaftsakademie (EWA) in Madrid genau richtig. Denn hier wird nach dem dualen System der BA mit wechselnden Praxis- und Theoriephasen unterrichtet – einer sinnvollen Theoriephase im Ausland steht hier also nichts im Wege.

In der Studienrichtung International Business werden klassische betriebswirtschaftliche Studieninhalte um Besonderheiten internationaler Geschäftstätigkeit ergänzt, wobei neben der Vermittlung von fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten vor allem auch sprachliche und interkulturelle Inhalte im Mittelpunkt stehen. Um der Inter-

nationalität des Studiengangs gerecht zu werden, wird den Studierenden empfohlen, neben der verbindlichen Praxisphase im Ausland auch ein Theoriesemester an einer ausländischen Hochschule zu verbringen. Unserer Meinung nach war Madrid hierfür besonders gut geeignet, da es nicht nur eine der Metropolen Europas ist, sondern auch das politische und kulturelle Zentrum Spaniens darstellt und von großer wirtschaftlicher Bedeutung für das Land ist.

Die EWA ist eine kleine Akademie in privater Trägerschaft mit 20 bis 25 Studenten pro Jahr. Daher ist die Atmosphäre familiär und das Verhältnis zu den Dozenten sehr persönlich. Es ist jederzeit möglich, nach dem offiziellen Ende der Vorlesungen oder in den Pausen im persönlichen Gespräch mit den Dozenten gezielt Fragen zu stellen und interessante Zusatzinformationen zu erhalten. Außerdem wurden viele Studienfächer um spanienspezifische Inhalte erweitert, so dass interessante Unterschiede zur jeweiligen Situation in Deutschland sichtbar und nachvollziehbar wurden.

Da wir schon zwei Wochen vor dem eigentlichen Start des Semesters aus Stuttgart in Madrid anreisten, hatten wir gleich zu Beginn unseres Aufenthalts viel Zeit, um uns mit Land und Leuten bekanntzumachen. Vor allem die Suche nach einer geeigneten Unterkunft bot viele interessante und überraschende Einblicke, da die Madrilenen alles vermieten, was auch nur im Entferntesten an eine Wohnung oder ein Zimmer

erinnert. Außerdem bekamen wir einen Eindruck vom Wohn- und Lebensstandard, der vor allem im von Zuwanderung aus Südamerika und Osteuropa geprägten Zentrum weit unter dem deutschen Standard liegt.

Nach drei Tagen anstrengender Wohnungssuche ist es uns gelungen, jeweils ein Zimmer in einer WG zu finden. Dass das Leben in einer multinationalen Studenten-WG sehr witzig, aufgrund der kulturellen Unterschiede aber auch anstrengend sein kann, bemerkten wir schnell. So vermuteten unsere Mitbewohner anfangs, dass wir Deutsche uns jeden Tag Sauerkraut und Würstchen kochen würden. Außerdem ist der Tagesrhythmus etwas verschoben – Spanier stehen gern später auf, bleiben aber dafür länger wach und bereiten auch spät abends noch größere Mahlzeiten zu. Auch das Nachtleben beginnt in Madrid erst gegen Mitternacht, dauert dann jedoch in den zahlreichen Clubs und Diskotheken der Stadt bis 8 oder 9 Uhr morgens, so dass man im Anschluss meist noch direkt zum Frühstück in einem Café landet.

Während unseres Madrid-Aufenthalts konnten wir nicht nur viel über die spanische Kultur und die Unterschiede zur deutschen Kultur lernen, sondern uns auch für die Unterschiede sensibilisieren, die zwischen verschiedenen Gesellschaften und Kulturen bestehen und die oft ein gewisses Konfliktpotenzial bergen. Dies wird uns für eine international ausgerichtete berufliche Tätigkeit sicher von Nutzen sein.

Diana Hornung studiert in der Fachrichtung International Business und verbrachte zu Beginn des Jahres ein Auslandssemester an der Mälardalen University in Schweden.

Die Schweden sind ein sehr kühles Volk. Es ist kalt in Schweden und hat viel zu viel Schnee. Was essen die Schweden eigentlich? Sprechen die Schweden nicht ziemlich gut Englisch? Mit diesen und ähnlichen Meinungen und Fragen bin ich am 4. Januar ins 1700 Kilometer weiter nördlich liegende Sala losgezogen, das für knapp sechs Monate mein Zuhause sein sollte. Studieren würde ich im 45 Kilometer entfernten Västerås, einer 150 000 Einwohner zählenden Stadt, direkt am Mälarsee gelegen und nur 70 Kilometer von Stockholm entfernt. Ich hatte mich gegen das Studentenwohnheim entschieden und ein kleines Ferienhäuschen auf dem Grundstück der Vermieter mitten im Wald gefunden – traumhaft!

An der Mälardalen University, oder auch Mälardalen Högskolan, wie es im Schwedischen heißt, herrscht ein buntes Multikulti verschiedener Nationen: Chinesen, Thailänder, Afrikaner, Polen, Italiener, Franzosen, Amerikaner... und ein paar Schweden natürlich auch. Da ein Großteil der Kurse auf Englisch angeboten wird, ist Schweden ein attraktives Land für internationale Austauschstudenten. Der Studienalltag ist stark geprägt von Seminaren, Gruppenarbeiten, Projekten und aktiver Mitarbeit. Zwar gibt es auch Vorlesungen, aber sie sind eher rar.

Da die Schweden ihren Bachelor in der Regel schon nach zwei Jahren verliehen bekommen, würde ich empfehlen, relativ früh im eigenen deutschen Studium das schwedische Auslandssemester einzuplanen. Ich selbst war in meinem vierten Semester dort, und das war angesichts der Anforderungen perfekt. Denn für viele Kurse musste ich ausreichend Vorkenntnisse nachweisen, war aber trotzdem nicht schon zu weit im Studium, um gelangweilt zu sein. Viele meiner schwedischen Kommilitonen haben während meines Semesters dort schon ihre Bachelor-Thesis geschrieben, und es führte zu mancher Verwirrung, dass ich die gleichen Kurse besuchte, aber erst in einem Jahr meine Diplomarbeit schreibe. Vom Niveau her hat jedoch alles genau

gepasst. Übrigens schreiben Studenten, die ihren Bachelor oder Master in Schweden machen wollen, die jeweilige Arbeit in einer aus mindestens zwei Leuten bestehenden multinationalen Gruppe.

Großer Wert wird auf Teamarbeit und Gruppendynamik gelegt, um die Studierenden optimal auf die spätere Arbeitswelt vorzubereiten. Aus eigener Erfahrung muss ich sagen: auch wenn es in Gruppen nicht immer leichter ist und des Öfteren sehr konträre Meinungen aufeinanderprallen (vor allem, wenn in einer Vierergruppe auch vier verschiedene Nationalitäten vereint sind), so ist es doch hinsichtlich Toleranz, Akzeptanz und Verständnis anderer Kulturen ungemein bereichernd. Und da Englisch die Hauptkonversationsprache ist, verbessert es natürlich auch die Sprachkenntnisse.

Bei aller Internationalität ist es leider schwierig, Kontakt zu den Schweden selbst aufzubauen. Ich hatte zwar das Glück, auf dem Land in einer Nachbarschaft zu wohnen, wo ich gut integriert und angenommen wurde. Aber von Freunden aus dem Wohnheim in Västerås habe ich erfahren, dass sie fast nur zu Nichtschweden Kontakte knüpfen konnten. Woran das liegt? Ich habe Theorien gehört, dass die Schweden keinen Smalltalk und unverbindliche Freundschaften mögen, sondern sich wenige, aber wenn, dann „Freunde fürs Leben“ suchen. Da mag etwas dran sein.

Ja, es stimmt, Schweden ist nicht billig: für Alkohol bezahlt man ein kleines Vermögen, und Essen ist auch etwas teurer – aber superlecker! Die Mensa ist fast nicht zu toppen, alle Gerichte sind frisch zubereitet, und die Auswahl lässt keine Wünsche offen.

An der Mälardalen University gibt es keine Studiengebühren, und für 30 Euro Verwaltungskosten bekommt man eine kostenlose Prepaidkarte fürs Handy mit Startguthaben. Nicht zu vergessen das fantastische Angebot der Student Union, Kären genannt, die ein sehr vielseitiges Programm bietet: vom Bowlingabend, Ikea-Trip, Stockholm-Tour und Skifahren bis hin zu Abenteuerpark und Fahrradfahrten nach Tallinn und Riga. Schließlich hat mich das freundschaftliche, wenig hierarchische Verhältnis zu den Dozenten beeindruckt. In dieser Atmosphäre hat Lernen Spaß gemacht.

metabo
work. don't play.

SIE ARBEITEN AN IHRER ZUKUNFT? TUN SIE ES BEI UNS.



Praktikanten-/Diplomandenstellen

Wir haben laufend interessante Projekte an Studentinnen und Studenten im kaufmännischen und technischen Bereich zu vergeben. Wenn Sie zum Erfolg dieser Projekte beitragen, moderne Prozesse und Managementmethoden kennenlernen wollen und sich außerdem durch Eigeninitiative, Kommunikationsstärke und Teamfähigkeit auszeichnen, sollten Sie sich diese Chance nicht entgehen lassen. Machen Sie Ihre erste Praxiserfahrung dort, wo es drauf ankommt: In einem international agierenden Industrieunternehmen der Spitzenklasse!

Sind Sie neugierig geworden?
Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns.

Bitte schicken Sie Ihre vollständigen Unterlagen und Ihren Wunschtermin an metabo Aktiengesellschaft
Personalabteilung
Postfach 1229
72602 Nürtingen
E-mail: personal@metabo.de

Metabo gehört zu den weltweit führenden Elektrowerkzeugherstellern. Als international ausgerichtetes Unternehmen mit rund 2.400 Mitarbeitern sind wir auf allen wichtigen Weltmärkten präsent. Metabo steht für wegweisende Innovationen. Diese Position zu halten und auszubauen ist unsere ständige Herausforderung.

www.metabo.com

In den Job startet man am besten mit Gelb.

Ob BA-Ausbildung oder Lehre – wir vermitteln fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten mit Praxisbezug. In den einzelnen Fachabteilungen und in changes, der Juniorfirma der SSB, die ausschließlich von Auszubildenden geführt wird. Kurz: Wer bei uns einsteigt, kann was werden – in einer Branche, der die Zukunft gehört.

Stuttgarter Straßenbahnen AG
Personalentwicklung
Postfach 80 10 06
70510 Stuttgart
Telefon: 07 11/78 85-23 71
E-Mail: ausbildung@mail.ssb-ag.de
Internet: www.ssb-ag.de



Ein praxisnahes Studium ist das Markenzeichen der Berufsakademien. Dass Arbeitgeber diese Praxiserfahrung schätzen, zeigt die hohe Übernahmequote: 90 Prozent der Stuttgarter BA-Absolventen erhalten vom auszubildenden Unternehmen nach dem Abschluss einen Anstellungsvertrag.

Foto: Mierendorf

Schüler als Ingenieure

Kühlbox fürs Auto geplant

Noch ist der nächste Sommer weit, aber die Teilnehmer der 5. Schüler-Ingenieur-Akademie an der BA Stuttgart planen vorausschauend: Wenn die Temperaturen im nächsten Sommer die 30-Grad-Marke überschreiten werden, soll ihre selbst gebaute Kühlbox fürs Auto einsatzbereit sein.

Ausgewählte Schülerinnen und Schüler des Goldberggymnasiums in Sindelfingen werden in den kommenden Monaten regelmäßig an Wochenenden an der BA zusammenkommen. Mit Unterstützung von Professoren der Studiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik werden sie sich mit so unterschiedlichen Disziplinen wie Thermodynamik, Konstruktion, CAD, Elektrik und Elektronik befassen. Führungskräfte und Ingenieure der Firmen Daimler, Siemens, Trumpf und Eisenmann werden aus ihrem Arbeitsalltag berichten und die Schüler bei der Fertigung der Teile unterstützen.

Das Projekt wurde vom Verband Südwestmetall ins Leben gerufen, die Organisation und Koordination hat der Direktor des Goldberggymnasiums, Wolfgang Dietrich, übernommen. Alle Beteiligten arbeiten eng zusammen, um den Nachwuchsengeuren frühzeitig die Arbeits- und Berufswelt nahebringen. Im September fanden die Auswahlgespräche statt, danach lernten sich die Schüler bei einem Outdoorseminar im Hochseilgarten kennen.

WIRTSCHAFT

Die Studiengänge:

- > BWL-Bank
- > BWL-Dienstleistungsmanagement
- > BWL-Finanzdienstleistung (ab 2008)
- > BWL-Gesundheitswirtschaft
- > BWL-Handel
- > BWL-Handwerk
- > BWL-Immobilienwirtschaft
- > BWL-Industrie
- > BWL-Industrie/Dienstleistungsmanagement
- > BWL-International Business
- > BWL-Steuern und Prüfungswesen
- > BWL-Versicherung
- > Wirtschaftsinformatik

Leiter des Studienbereichs (kommissarisch): Prof. Dr. Bernd Müllerschön. Ansprechpartnerin: Nadine Nogošek, ☎ 18 49-6 00. info@ba-stuttgart.de www.ba-stuttgart.de/wirtschaft

Bewusstsein für Veränderungen

Ein Leben für die BA und das Handwerk: Werner Rössle verabschiedet sich

Er ist so etwas wie der Grandseigneur des Bereichs Wirtschaft an der Stuttgarter Berufsakademie, und dieser Steuermann verlässt nun wegen Erreichens der Altersgrenze seine Brücke, wenigstens formal. Bis ein geeigneter Nachfolger gefunden ist, wird Professor Dr. Werner Rössle den Studiengang Handwerk weiter begleiten. Denn seine Tätigkeit ist für den bald 68-jährigen Wissenschaftler weniger Arbeit, sondern eine Freude, die ihn nebenbei, wie er sagt, jung hält.

Professor Rössle ist kein Mensch, der große Auftritte und hochwissenschaftliche Verstiegenheit liebt. Er ist eher ein, wie man im Schwäbischen lobend sagt, „Schaffer“. Daher passt ihm seine Position an der BA auch wie ein Maßanzug. Rössle kümmert sich neben der Leitung des Studienbereichs Wirtschaft um die wissenschaftliche Ausbildung junger Menschen im Handwerk.

Anfang bis Mitte der 80er Jahre zeigte sich immer mehr, dass die traditionelle Meisterausbildung nicht für die vielfältigen Aufgaben in einem Handwerksbetrieb ausreicht. Moderne und dienstleistungsorientierte Handwerksunternehmen benötigen Führungskräfte, Existenzgründer und Nachfolger, die betriebswirtschaftliche und gewerbliche Kompetenz sowie praktische Flexibilität besitzen. „Und eben das lässt sich am besten in einem dualen Studium vermitteln“, sagt Professor Rössle. Diese Idee ging sowohl von der Berufsakademie als auch von der Handwerkspraxis und der Handwerksorganisation aus. Schließlich hat diese Art von Dualität im Studium zwischen Theorie und Praxis im Schwabenland Tradition. So nahm auch im Jahr 1974 die Entstehung der Berufsakademien ihren Ausgangspunkt in Baden-Württemberg. Der Studiengang Handwerk an der Berufsakademie in Stuttgart, der seit 1988 existiert, ist bisher in dieser Form einmalig geblieben.

Als es darum ging, wie ein derartiges Gebilde mit Leben zu füllen ist, stand Werner Rössle vor seiner Lebensaufgabe. Als akademischer Oberrat mit entsprechender Praxiserfahrung war er zuvor am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Stuttgart wissenschaftlich und gutachterlich tätig und hielt zwischen 1971 und 1988 Lehrveranstaltungen in den Gebieten der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre sowie des Finanz- und Rechnungswesens. Seit 1971 ist er zusätzlich als Dozent an der von der Handwerkskammer Region Stuttgart gegründeten Akademie des Handwerks tätig. Was lag da näher, als diesen Wirtschaftsfachmann, der sich so gut mit Handwerkern versteht, für den Studiengang Handwerk an die BA zu holen?

Rössle trat im September 1988 seine Stelle als Leiter des Studiengangs an. Seit



Wissenschaftler ohne Berührungängste: Werner Rössle

Foto: Mierendorf

1993 ist er zudem für den gesamten Studienbereich Wirtschaft zuständig. In den Jahren 2004 bis 2006 trug er als stellvertretender Direktor zusätzlich Mitverantwortung für die Stuttgarter Berufsakademie.

„Die Basis des Studiums sind die für jede betriebswirtschaftliche Ausbildung notwendigen Grundlagenfächer“, sagt Rössle. Darüber hinaus wird während des Studiums handwerks- und mittelstandsbezogenen Unternehmens- und Mitarbeiterführung, Marketing, Finanz- und Rechnungswesen, Steuer-, Arbeits-, Erb-, Familien- und Sozialversicherungsrecht gelehrt und praxisnah vermit-

telt. Kleine Gruppen erlauben es, interaktive Lehr- und Lernmethoden wie Fallstudien, Unternehmensplanspiele, Rollenspiele sowie Projekt- und Teamarbeit zu integrieren.

„Der Dienstleistungsgedanke gilt zunehmend als Erfolgsfaktor von Handwerk und Mittelstand“, weiß Rössle aus langjähriger Erfahrung. „Zudem erfasst die grenzüberschreitende Verflechtung in steigendem Maße auch diesen Bereich der Wirtschaft.“ Die Konzeption der Speziellen Betriebswirtschaftslehre, der Profilmächer und der PC-Schulung fördert das notwendige vernetzte Denken und trägt den heutigen Entwicklun-

gen Rechnung. „Handwerk und Mittelstand bieten gute Chancen zur Selbstständigkeit“, ermutigt Rössle junge Menschen, bei der Berufswahl auch das Handwerk im Auge zu haben. „Aber nur qualifizierte Führungskräfte haben einen gesicherten Erfolg“, weiß der Fachmann und rät zum dualen System von Handwerksausbildung und Studium.

Das vor wenigen Monaten akkreditierte Bachelorstudium sieht in den vorgeschriebenen sechs Semestern Allgemeine und Spezielle Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Recht, Mathematik und Statistik, Informationstechnologie, Sprachen sowie Profilmächer vor. Diese werden durch Übungen, Fallstudien, in Plan- und Rollenspielen sowie mittels Praktikerreferate und Betriebsexkursionen als Schlüsselqualifikationen ergänzt.

Nach Abschluss des Studiums steht den Absolventen die Möglichkeit offen, bei entsprechender praktischer Erfahrung, also der Lehr- und Gesellenzeit, die Meisterprüfung abzulegen. Durch das Studium an der Berufsakademie werden die Teile drei und vier der Meisterprüfung angerechnet. Viele Absolventen haben sich durch diese Kombination von Praxis und Studium überzeugende Karrieren aufgebaut.

„Es kostet immer noch viel Zeit, manche Handwerksbetriebe zu überzeugen, wozu ein Akademiker im Betrieb gebraucht werden soll“, erzählt Werner Rössle. Doch mit Argumenten, Geduld und dem richtigen Ton konnte der Professor, der die Sprache der Handwerker spricht, schon viel erreichen. „Da muss man eben auch einmal in der Lage sein, abends zu den Leuten rauszufahren. Nur Dienst nach Vorschrift zu machen ist für so einen Job zu wenig.“

Er ist es, der das Bewusstsein für die Veränderungen, die auch an Handwerksbetrieben nicht vorübergehen, den verantwortlichen Betriebsinhabern nahebringt. Denn eine zunehmende Dienstleistungsorientierung im Handwerk bedingt meist auch Wachstum: Der Bedarf an qualifizierten Führungskräften ist die Konsequenz.

„Eine erfolgreiche Betriebsübergabe darf nicht an der Qualifikation des Nachfolgers scheitern“, da überlegt Rössle nicht lange. Auch das Zusammenwachsen in Europa stelle erhöhte Qualifikationsanforderungen an das Management in Handwerk und Mittelstand. Zunehmender Technologieeinsatz und schneller Technologiewandel erhöhen die personelle und finanzielle Verantwortung und erfordern Fach- und Managementqualifikation. „Jede Branche muss an morgen denken – und nicht nur bis zu den Werkstattwänden. Strategisches Handeln ist notwendiger denn je!“ Viele Handwerker hat er schon überzeugen können. Leider noch nicht alle. Peter-Michael Petsch

FESTO

Der Aqua_ray...

... Beweis für die innovationskraft von Festo. Ein BA-Studium bei Festo: Ihr innovativer Weg zum Erfolg. Mit Bachelor-Abschluss – und einem Arbeitsplatz mit Zukunft.

www.festo.com/ausbildung

Intensiv gelesen.

Schalten Sie Ihre Anzeige dort, wo man sie nicht übersieht: in der STUTTGARTER ZEITUNG und den STUTTGARTER NACHRICHTEN. Profitieren Sie vom beständigen Interesse einer aufmerksamen und gebildeten Leserschaft, die sich täglich intensiv ihrer Zeitungsektüre widmet und sich dabei auch über Verkaufsangebote informiert.

Weitere Informationen unter Fon 01803 070707*, Fax 01803 080808* oder unter www.stuttgarterzeitung.de/anzeigen-service *0,09 Euro pro Min.

STUTTGARTER ZEITUNG ANZEIGENGEMEINSCHAFT

Willkommen in der Heidelberg-Gruppe



Heidelberg ist der weltweit führende Anbieter von integrierten Lösungen für die Printmedien-Industrie. Mit rund 19.000 Mitarbeitern erzielten wir einen Umsatz von 3,8 Mrd. Euro im Geschäftsjahr 2006/2007. Innovatives Denken, Kundennähe, Kompetenz und Flexibilität sind die Grundlage für unsere führende Position. Um diese weiter auszubauen, sind wir stets auf der Suche nach engagierten jungen Menschen, die mit uns gemeinsam die Zukunft gestalten wollen.

Ausbildung 2008 am Standort Ludwigsburg zum/zur

- **Industriemechaniker/-in**
- **Mechatroniker/-in**
- **Bachelor of Engineering Maschinenbau**
Schwerpunkt Konstruktion

Heidelberg Postpress Deutschland GmbH
Herr Oliver del Fabro, Leiter Berufliche Bildung
Austraße 50, 71642 Ludwigsburg
Telefon 0 71 41-501-300

Nähere Informationen über den Link Karriere auf www.heidelberg.com

HEIDELBERG

Shopping online

BA-Informatiker entwickeln Gadget

Noch bevor das neue Betriebssystem Windows Vista von Microsoft auf dem deutschen Markt war, haben die Stuttgarter E-Business-Spezialisten von dmc digital media center und BA-Studenten ein innovatives „Gadget“ entwickelt. Gadgets sind kleine Programme, die dem Anwender helfen, sich im Informationsdschungel zurechtzufinden. Sie werden auf dem Desktop platziert und halten den User über aktuelle Themen – Nachrichten, Börsenkurse oder das Wetter – auf dem Laufenden.

Das neue Gadget wurde für Internet-schnäppchenjäger konzipiert. Nach Download und Installation steht einem virtuellen Schaufensterbummel nichts mehr im Wege: Der Anwender erhält Informationen über Sonderangebote aus verschiedenen Bereichen eines Online-Versandhauses und detaillierte Produktinformationen. Per Mausklick landet man im nächsten Schritt auf der Website des Händlers und kann die Produkte online bestellen. Das Besondere: alle Angebote des Onlineshops sind auf dem PC ständig präsent, man muss also nicht erst die Website des Shopbetreibers aufrufen. Auch für den Händler liegen die Vorteile auf der Hand: Das Tool eröffnet einen weiteren Kanal für eine effiziente Kundeninteraktion und -bindung.

Das Gadget wurde im Rahmen einer Projektarbeit von Studenten des Studiengangs Wirtschaftsinformatik realisiert. Die Aufgabenstellung reichte von der Konzeption bis zu Realisierung und Präsentation. „Uns war es wichtig, dass die Studenten die Kenntnisse, die sie während des Studiums erworben haben, in einer realen Projektsituation eigenverantwortlich anwenden“, sagt Studiengangsleiter Prof. Dr. Jürgen Schwill. „Dank dmc ist eine wirtschaftlich reizvolle Anwendung entstanden.“



Die BWL-Studienrichtung Medien und Kommunikation kombiniert betriebswirtschaftliches mit kommunikationstechnischem Knowhow. Praxiserfahrungen holte sich das Filmteam der BA-Studenten während der Turn-WM.

Foto: BA

Medienarbeit beim Spitzensport

BA-Studenten produzieren Bild- und Filmmaterial zur Turn-WM

Das Aktuelle Sportstudio, „CBC Sports“, Berufsakademie Stuttgart – in dieser Reihenfolge gab Turnstar Fabian Hambüchen am Tag vor seinem Weltmeistertitel am Reck Interviews. Bemerkenswert dabei: während das ZDF und der kanadische Sportsender nur fünf Minuten für ihre Gespräche hatten, nahm sich der deutsche Ausnahmeturner für die Studierenden der BA Stuttgart sogar mehr als eine Viertelstunde Zeit.

Doch nicht nur Hambüchen und seine Auftritte bei der Turn-WM in Stuttgart waren Teil eines ungewöhnlichen Projekts des Studiengangs BWL/Dienstleistungsmanagement. Die angehenden Medienmanager produzierten vom 1. bis 9. September täglich aktuelles Bild- und Filmmaterial zu den Titelkämpfen sowie zu den Aktivitäten rund um die Porsche-Arena und auf dem Stuttgarter Schlossplatz.

„Das Ergebnis übertrifft alle unsere Erwartungen“, bestätigte Markus Schwarzer, Pressesprecher der Turn-WM und des Schwä-

bischen Turnerbunds. Mehr als sechzig Filme wurden unter www.enbw-turn-wm.de veröffentlicht. „Doch nicht nur die Quantität hat uns überzeugt, auch die Qualität der Beiträge“, zeigte sich der Pressechef erfreut. Ihn habe vor allem überrascht, mit welcher Selbstverständlichkeit sich die Studentinnen und Studenten in dem Medienrummel bewegt hätten.

Mit den großen sportlichen Erfolgen der deutschen Turner wurde die ganze Geschichte schließlich zum Turn-WM-Märchen. So war ein Kamerateam der BA mitten unter den Sportlern, als die deutsche Mannschaft unerwartet die Bronzemedaille gewann und von den Zuschauern begeistert gefeiert wurde. Es entstand ein bewegender Beitrag.

Grundidee des Projekts war es, den Mitgliedern des Schwäbischen Turnerbunds eine weitere Möglichkeit der Berichterstattung zu geben. „Hauptberufliche Fotografen, Fernsehteams und Nachrichtenagenturen haben sich während der Weltmeister-

schaft hauptsächlich auf die Wettkämpfe konzentriert. Deshalb sollte vor allem den Medien und den Sponsoren auch Bild- und Filmmaterial vom Rahmenprogramm und den Side-Events angeboten werden“, begründet Prof. Dr. Beate Sieger-Hanus, Studiengangsleiterin an der BA Stuttgart, den Nutzen der Aktion. Neben den verschiedenen Sportstätten standen daher insbesondere die Medal Plaza, der Kinderturnpark sowie das International Gym Symposium im Mittelpunkt der Berichterstattung.

Für das Medienprojekt wurden aus 50 Studierenden des fünften Semesters fünf Kamera- und fünf Fototeams gebildet. Die Teams wurden von erfahrenen Dozenten aus der Film- und Fotobranche betreut. In den gerade erst bezogenen neuen Räumlichkeiten des Studiengangs BWL/Dienstleistungsmanagement wurde ein Headquarter eingerichtet, wo alle Fäden zusammenliefen. In den Mac-Laboren konnten die Bilder sofort bearbeitet und konnte das Filmmaterial professionell geschnitten werden. Das

in den morgentlichen Pressekonferenzen angekündigte Bild-, Ton- und Textmaterial zur WM wurde stets brandaktuell geliefert.

Die hektische journalistische Arbeit und der Einsatz professioneller Medientechnik stellten für viele der BWL-Studierenden eine besondere Herausforderung dar. Sie bewältigten die Aufgaben jedoch hervorragend – dank der im dualen Studium erworbenen Fach-, Sozial- und Methodenkompetenzen.

Federführend für das Projekt war der Studiengang BWL/Dienstleistungsmanagement mit dem Schwerpunkt Medien und Kommunikation unter der Leitung von Prof. Dr. Uwe Swoboda und Prof. Dr. Beate Sieger-Hanus. Die Studienrichtung steht für die Kombination aus betriebswirtschaftlichem und kommunikationstechnischem Knowhow. Zur Zielgruppe gehören neben klassischen Full-Service-, Event- und PR-Agenturen auch Foto- und Filmstudios, Sendeanstalten oder Verlage. Dazu kommen Industrie- und Handelsunternehmen mit Werbe- oder Marketingabteilungen.

IMPRESSUM

Redaktion: Gisela Fechner
Produktion: Alexandra Scheerer
Titelfoto: Wilhelm Mierendorf
Anzeigen: Stuttgarter Zeitung
Werbevermarktung GmbH & Co. KG
Telefon 07 11/72 05-16 20
Telefax 07 11/72 05-16 14
svanzeigen@stzw.zgs.de
Anzeigenverkaufsführung: Werner Swoboda
Telefon 07 11/72 05-16 20
Anzeigenadministration: Christel Mangold
Telefon 07 11/72 05-16 29
Druck: Pressehaus Stuttgart
Druck GmbH

Wir verwenden Recyclingpapier und sind nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert.

Mit weltweit ca. 3600 Firmenangehörigen in der Putzmeister Gruppe bieten wir unseren Kunden ein breites Spektrum hochwertiger Maschinen und Dienstleistungen rund um die Beton-, Mörtel- und Dickstoffförderung. Innovation und Dynamik sind unsere Stärken.



Wir suchen jedes Jahr engagierte und motivierte Nachwuchskräfte für das Studium zum/zur:

Bachelor of Engineering (m/w)

Studiengang: Maschinenbau
Studiengang: Wirtschaftsingenieurwesen

Bachelor of Arts (m/w)

Studiengang: BWL – International Business

Im Rahmen des dreijährigen dualen Studiums erhalten Sie neben dem theoretischen Unterricht an der **Berufsakademie Stuttgart** eine fundierte, praxisbezogene Ausbildung in den verschiedenen technischen und/oder betriebswirtschaftlichen Bereichen unseres Unternehmens.

Angesichts der internationalen Ausrichtung unseres Unternehmens ist eine sichere Beherrschung der Englischen Sprache ebenso Voraussetzung wie die Bereitschaft zu einem Auslandsaufenthalt während Ihres Studiums.

Nach dem erfolgreichem Abschluss des Studiums bieten wir Ihnen hervorragende Berufsaussichten, verbunden mit allen Vorteilen eines weltweit erfolgreichen mittelständischen Unternehmens.

Für nähere Informationen steht Ihnen unsere Ausbildungsleiterin BA-Studium, Frau Sonja Alber (E-Mail: AlberS@pmw.de) gerne zur Verfügung.



Putzmeister AG · Max-Eyth-Str. 10 · D-72631 Aichtal
Tel. (07127) 599-263 · Fax (07127) 599-742
Sie erfahren mehr über uns unter: www.putzmeister.de



Für alle schlauen Füchse: Sonderveröffentlichung „Schule und Weiterbildung“

Die STUTTGARTER ZEITUNG und die STUTTGARTER NACHRICHTEN planen monatlich die Sonderveröffentlichung „Schule und Weiterbildung“. Nutzen Sie das Interesse unserer Leser, um Ihre Angebote bekannt zu machen.

Die Erscheinungstermine 2008:

19. Januar 2008	19. Juli 2008
23. Februar 2008	16. August 2008
15. März 2008	20. September 2008
19. April 2008	18. Oktober 2008
24. Mai 2008	15. November 2008
21. Juni 2008	13. Dezember 2008

Anzeigenschluss:
jeweils Freitag der Vorwoche

Bei Fragen hilft Ihnen **Annegret Muhr** gerne weiter:
Fon 0711 7205-1627, Fax 0711 7205-1646 oder per E-Mail unter a.muhr@stzw.zgs.de



STUTTGARTER
ZEITUNG
ANZEIGENGEMEINSCHAFT

Wer klare Ziele hat, kann sie jetzt bei der VPV erreichen.

Zur Verstärkung unseres Unternehmens suchen wir zum 01.10.2008 BA-Studenten mit Power:
Bachelor of Arts (B.A.)
(Studiengang Versicherung) mit Schwerpunkt Innendienst bzw. Vertriebsmanagement



Der Vorsorgeberater des öffentlichen Dienstes seit 1927

Die VPV Versicherungen sind ein modernes Finanzdienstleistungsunternehmen mit 180-jähriger Tradition. Über 1300 Ansprechpartner im Innen- und Außendienst sind für unsere Kunden täglich im Einsatz.

Sie sind Neuem gegenüber aufgeschlossen, arbeiten gern selbstständig als auch im Team und zeigen dabei Engagement. Außerdem zeichnen Sie sich durch ein freundliches und selbstsicheres Auftreten aus.

Wir bieten Ihnen eine fundierte, abwechslungsreiche und anspruchsvolle Ausbildung. Neben den theoretischen Inhalten, die an der Berufsakademie in Stuttgart vermittelt werden, lernen Sie verschiedenste Fachbereiche der VPV kennen, in denen Sie Ihr bereits erlerntes Fachwissen anwenden. Sie werden optimal auf die Berufspraxis vorbereitet, wodurch Ihnen ein erfolgreicher Berufseinstieg ermöglicht wird.

Haben Sie Fragen? Vorabinformationen erhalten Sie von Frau Anette Brückner unter 07 11 / 13 91 - 23 66.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

VPV Versicherungen
Strategisches und operatives Personalmanagement
Anette Brückner
Mittlerer Pfad 19, 70499 Stuttgart
E-Mail: Karriere@vpv.de
www.vpv.de

Sie erfüllen die Voraussetzung einer allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife mit gutem Abschluss.

Immer wieder gern gesehen: Ihre Anzeige.